

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ös wißt — wia má auöi kimmt fürn Wald,
 Wo dá Wind so anmag,¹⁾ dá grimmi kalt,
 Da steht in dá Mittn
 Vor án'n floan'n Gártl 'n Pedán²⁾ sein Hütt'n.
 Sán er und sie gar rechtschaffne Leut,
 Má hert 's ganze Jahr bei eahn vo foan'n Streit,
 Sö schindn und plagn sö halb z'taod
 Und gwingán³⁾ für d' Kindá kám 's tägli Braod.
 I fahr grad bei sein'n Häuserl für,
 Da steht dá Pedá vor seiná Thür,
 Abá ganz trauri und niedágschlagn. —
 Wart, denk i, den muaf i fragn.
 „Guadn Abnd, Pedá, wia gehts dá denn?“
 Statt z'rödn, höbt ár an zun fien'n.
 „Mein Herr“, sagt á z'löst,⁴⁾ „mit mir is's aus,
 Koan'n Bissn Braod in ganzen Haus —
 Und dázu mein Weib, das frank zun Sterbn —
 Stirbtz, müafn d' Kindár und i vâderbn.
 Das is á traurige heili Nacht. —
 Dá Geistli hat erst schan n' Herrgott bracht,
 Leicht denn 's Christkindl á nu kimmt
 Und ön Kindán eahn Muadá wögnimmt?
 Was fang i aft mitn Schüberl⁵⁾ an —
 Mi mir is's aus, i bi á gschlagná Mann.“
 „Hau“, sag i, „Pedá, was fallt dá denn ein,
 Man muaf nôt so vázagt glei sein,
 A christligá Mann bist alleweil gwöfst,
 Unsá Herrgott hilft, das glaub ná föst,
 Und z'löst wird alles wiedá recht,
 Hats ausgschaut z'erst á nu so schlecht.
 I muaf dert á Bißl einischau.“
 Drauf steig i a und heng ön Braun⁶⁾ an Zaun.
 Was hab i gsegn drim, du liabá Gott!
 Nix als Ölend und bittre Noth.
 D' Kindá ohne Gwand, in Bótt 's frank Weib,
 Mir hat si 's Herz umdráht in Leib.
 I schaus mit nâsen Augn an,
 Weil i den Leutln gar nôt helfen kann.
 Da gibt má 's Christkindl án'n Gedanká ein,
 I glaub, ös wird nôt andás sein:

1) anprallen kann. 2) des Peters. 3) verdienen (gewinnen). 4) zuletzt. 5) Schar seiner Kinder. 6) den Braumen (Pferd).